

Himmlisches BlindDate

Baden-württembergischer Preacherslam am 15. November 2019 in Stuttgart

Einen wunderschönen guten Abend und herzlich willkommen zu unserer aktuellen Ausgabe von „Himmlische Blinddates“ heute aus Kana in Galiläa, nicht zu verwechseln mit Kanaan, letzteres ein Land, in dem Milch und Honig fließen, ersteres ein eher verschlafenes Nest, in dem so gar nichts im Fluss ist. (Ehrlich gesagt, schrecklicher als der Wein, der an diesen Hängen angebaut wird und von dem wir Badenerinnen gerne sagen, er sei von der Sonne verhöhnt, ist nur noch der hiesige Dialekt, na ja, sie werden es gleich hören. Und unter uns: Eigentlich wären die Kollegen von „Bauer sucht Frau“ hier besser aufgehoben als unsereins.)

Live aus Kana berichtet für Sie Rahel Rosenbaum, Adelsexpertin und Leiterin des Hauptstadtstudios in Jerusalem und quasi das Nahostpendant zu Rolf, kennen Sie Rolf? Ich sag ja immer: Der einzige Kollege, den man noch im Bett mit seinem Nachnamen ansprechen möchte: O Seelmann, o Eggebert! Also, vorausgesetzt, dass man überhaupt ..., apropos Bett: „Außer Tisch und Bett teilen wir jetzt auch den Namen! Wir heiraten!“ Liebe Leute heute, also eine protestantischere Hochzeitsanzeige ist mir mein Lebtage noch nicht untergekommen. Ein weltlich Ding durch und durch! Tischgeschichten, Bettgeschichten, alles schon mal da gewesen, jetzt noch diese lästige Formalität einer Namensangleichung, unendlich profan, und sie teilen ihn wie Tisch und Bett, nix Doppelname, nix Seelmann, nix Eggebert, und wetten die singen als Eingangslied: „Du hast uns Herr gerufen und darum sind wir hier ...“

So, meine Damen und Herrn, langsam trudeln hier die ersten Gäste ein. Ich mische mich ein wenig unters Volk und fange für Sie die ersten O-Töne ein:

*(im Dialekt:)*

*Ja grüß Gott, ist ja schon allerhand los, die haben anscheinend halb Galiläa eingeladen, die habens halt, und das da drüben, ist das nicht der Jesus? Weißt du, der Sohn vom Nazarener Zimmermann, der Vater ist doch so früh gestorben, und die junge Witwe mit den vielen Kindern, ist auch kein Wunder, dass aus denen nix wird, und der Jesus, der soll ja so einen Verein gegründet haben, die beiden Großen vom Fischer Zebedäus vorne am See sind auch dabei, die treiben sich in der Weltgeschichte herum, dass die hierherkommen, ach und das ist die Mutter, die Maria, wenn mans weiß, sieht mans doch gleich, ein Gesicht, gell?*

Meine Damen und Herrn, ich unterbreche, denn nun kommt das Brautpaar, werfen Sie einen exklusiven Blick auf Braut und Bräutigam, wirklich wunderschön, blind gedatet, und jetzt

sehenden Auges vor den Traualtar, heute sind sie König und Königin, wenn auch nur auf der eigenen Bauernhochzeit:

*(Der Mann:)*

*„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen, wo du bleibst, da bleibe ich auch. dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben sein. Der Herr tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.“*

*(Die Frau:)*

*„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen, wo du bleibst, da bleibe ich auch. dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben sein. Der Herr tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.“*

Ja, und da sind wir wieder live zurück nach der kurzen Werbepause, das Hochzeitsfest inzwischen in vollem Gange, und eins muss ich Ihnen sagen, also feiern können sie hier in der Provinz, und man lässt sich, wie man hier so schön sagt, gewiss nicht lumpen, es wird gut und reichlich aufgetischt und ich bin nun wieder ganz Ohr für die Tischgespräche:

*(im Dialekt:)*

*Nehmen Sie doch noch was, kostet doch nix und auswärts schlägts sowieso nicht an! Ha, jetzt gucken Sie sich doch diesen Jesus an, streitet sich in aller Öffentlichkeit mit seiner Mutter rum, ja weiß der nicht, was sich gehört? Was, kein Wein mehr da? Ha das kann nicht sein, das hat es noch nie gegeben, das wäre ja ein echter Skandal, nein, guck , da hinten tanzen sie auf den Tischen, da gibt's bestimmt noch was, na also, wer sagts denn, da kommt noch ein Schoppen Wein auf den Tisch, Prost! O Mann, der ist gut, (besoffen:) das ist ein himmlisches Tröpfchen, sag ich euch, der Jesus hat den hergebracht, ja wie? Ich denke, der stromert wild in der Gegend herum, ja hat denn der einen Weinberg oder was? Wie, was, ist selber der Weinstock? Der ist gut, der ist wirklich gut! Selber der Weinstock! Ja wenn der ein Weinstock ist, dann bin ich ein Gewürztraminer! Jesusmaria, so köstlich hab ich mich schon lang nicht mehr amüsiert. Mir tut der Ranzen weh vom vielen Lachen.*

Meine Damen und Herrn, mit diesem herzhaften Lacher schalten wir nun zurück ins Studio. In unserer nächsten Ausgabe erwartet Sie an dieser Stelle Bartimäus aus Jericho mit einem

blind date der besonderen Art. Bis dahin: Halten Sie die Augen auf im Himmel und auf Erden! Möge die Liebe Sie finden!